

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsbriefe gefallener Studenten

Witkop, Philipp

München, 1929

Benno Ziegler, stud. med., Freiburg i. B. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-324269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324269)

Benno Ziegler, stud. med., Freiburg i. B.,
geb. 29. Mai 1892 in Überlingen,
gef. 8. Oktober 1914 bei Annay.

Im Felde, den 14. September 1914.

Wolle nur die Hand Gottes, die mich bisher so gütig durch alle Fährnisse und Mühen als Unversehrter geführt, auch fürderhin über mir ruhen — und ich werde es an mir nicht fehlen lassen, auch ein Mann zu sein, wenn ich heimkehren sollte. Darauf hoffe ich mehr denn je — scheint doch tatsächlich der Höhepunkt des Kriegschreckens erreicht zu sein. O Gott! waren das oft Stunden, wenn rechts und links der grausame Tod furchtbare Ernte hielt, wenn man einen fallen sah — vornüber aufs Gesicht — man kennt ihn nicht gleich — mit zitternder Hand kehrt man das blutüberströmte Gesicht um — o Gott! Du bist's! Warum auch gerade du! Und wie oft ist das geschehen! Ich hatte in solchen Augenblicken nur ein Bild vor meinem geistigen Auge: Ich sah Dich, mein lieber, herzensguter Vater, wie Du segnend Deine Hand auf mein Haupt legtest — an Deinem Bette war's, am Morgen, als ich fort zu müssen glaubte — und Gottes Gnade für mich erbatest. Vater! Dein Segen hat mir geholfen! Er war's, der mich stark gemacht hat, stärker als alle meine Kameraden, denn es hat Stunden gegeben, wo ich ihnen Mut und Trost zusprechen konnte, ich, der Schwache. — Ich hatte einen so guten Kameraden, einen Hauptlehrer von Landeck, der zog am ersten Tag, als er aus dem Lazarett kam, mit uns ins Gefecht. Er durfte als Befreiter zum ersten Male einen ganzen Halbzug führen und war so stolz darauf. „Der zweite Halbzug folgt mir nach. Immer vor!“ rief er laut, „nichts wie vor!“ und schon hatte ein Granatsplitter ihm den Unterschenkel abgeschlagen. Er lag abseits, vier Stunden, lag und war dem Verbluten nahe — da hat einer ihn zufällig liegen sehen — noch dauerte das Gefecht an — noch sausten die feindlichen Infanteriegeschosse vom Waldbrand in unsere Deckung. Keiner wollte aus der sicheren Stellung heraus, den armen Verwundeten zu holen. Ich hab's gewagt. Der ihn gefunden hatte, ging mit, und wir trugen ihn auf seinem Mantel in Sicherheit. Ich hab' ihn geschindelt und noch in der Nacht haben wir ihn zu viert zwei Stunden weit ins Lazarett gebracht. Er hat mir zum Dank ein seidenes Hemd und seine Lieblingspfeife geschenkt. Der arme Kerl! Wahrscheinlich muß das Bein bis zum Knie amputiert werden — das sind solche einzelne Erlebnisse, die mehr Eindruck auf einen machen als der Kampf gegen ein ganzes französisches Armeekorps.